



Andreas Winckler erklärte den kleinen und großen Besuchern auf der Empore der katholischen Kirche St. Vitus, wie er an der Orgel die unterschiedlichen Klänge erzeugt.  
Foto: Reuß

# Alle Register gezogen

**Orgelkonzert** Spannende Aufführung in St. Vitus von „Peter und der Wolf“

110 Besucher lauschten am Sonntag in der katholischen Kirche St. Vitus nicht nur dem Märchenklassiker „Peter und der Wolf“. Sie erlebten auch hautnah, wie der Organist Andreas Winckler der Orgel die unterschiedlichsten Töne entlockte.

VON ROBIN KUNZE

**Kriftel.** Mit diesem Andrang hatten die Organisatoren der Kirchenmusikreihe „Vitus & Caecilia“ am Sonntagmittag nicht gerechnet: Rund 110 Besucher kamen in die katholische Kirche St. Vitus, um dort dem Märchenklassiker „Peter und der Wolf“ zu lauschen. Das Spannende an der Geschichte von Sergei Prokofjew war diesmal die besondere Erzählstruktur. Neben der besonderen Stimme von Erzählerin Barbara Tambour kam nämlich auch die Kirchenorgel zum Einsatz, die dem Abenteurer Leben

und Dramatik einhauchte. Barbara Tambour beschrieb die Szenen mit anschaulichen Worten, Organist Andreas Winckler ergänzte sie mit Hilfe der großen Bandbreite seines Instrumentes.

Ob verspielt und lieblich wie das Gezwitscher eines Vogels oder aber bedrohlich und donnernd wie die Flinte eines Jägers – die Orgel verlieh jeder Szene und jedem Charakter des Märchens eine ganz eigene Note. Im Anschluss an die Vorstellung durften alle kleinen und großen Besucher hinauf auf die Kirchenempore, um sich von Winckler die „Königin der Instrumente“ erklären zu lassen. „Ich finde es wirklich faszinierend, gerade den Kindern einmal die Orgel erklären zu dürfen“, so der passionierte Kirchenmusiker.

Schon der Aufstieg über die steinernen Stufen der Wendeltreppe war für die jungen Besucher ein Erlebnis. Oben angekommen staun-

ten dann nicht nur die Kinder über das imposante, meterhohe Instrument, das noch kurz zuvor die gesamte Kirche mit Klängen erfüllte. Die Tasten der Orgel, die denen eines Klaviers ähneln, kamen den meisten Kindern bekannt vor, doch die vielen zusätzlichen Hebel des Instrumentes wirkten fremd.

## Prinzipalpfeifen

Diese Hebel sind die sogenannten Register, die man ziehen muss, um der Orgel überhaupt einen Ton entlocken zu können, verriet Winckler. Die neugierigen Jungen und Mädchen durften dies auch gleich ausprobieren und waren begeistert davon, wie sehr sich der Klang abhängig von den gezogenen Registern veränderte. Die großen Prinzipalpfeifen entlockten der Orgel beispielsweise tiefe, brummende Töne, die im Märchen den Wolf charakterisierten. Die Oboen eigneten sich mit ihren quirligen Tönen dagegen

hervorragend, um eine Ente musikalisch zu beschreiben.

Insgesamt hat die 1996 geweihte Orgel von St. Vitus 1128 Pfeifen, die sich auf 19 klingende Register verteilen. Damit Winckler während des Märchens auch stets den passenden Ton treffen konnte, markierte er sich die richtigen Register mit kleinen Zetteln im Notenblatt. Außerdem griffen ihm zwei Helfer unter die Arme: Während der Organist die Tasten anschlug und zusätzlich auch noch die Pedale trat, zogen die Assistenten die Register. „Die einzelnen Register sind dabei gar nicht so entscheidend“, erklärte der 53-Jährige, „es kommt auf die richtige Mischung an, damit der entsprechende Gesamtklang entstehen kann.“ Wenn man bedenkt, dass Prokofjew „Peter und der Wolf“ ursprünglich für ein ganzes Orchester schrieb, kann man vor Andreas Winckler und seinen Helfern nur den Hut ziehen.